

# IN DEN FUSSSTAPFEN DES GROSSEN BILDHAUERS

Steinmetze wurden in  
Nürnberg ausgezeichnet

Wie hätte Dombaumeister Peter Parler entschieden? Roland Heimbach und Christoph Mai restaurierten von 2010 bis 2011 den Hallenchor der Kirche St. Lorenz in Nürnberg. Die Juroren des Peter-Parler-Preises, der nach dem berühmtesten Bildhauer des Mittelalters benannt wurde, beeindruckte das Ergebnis jedenfalls uneingeschränkt.

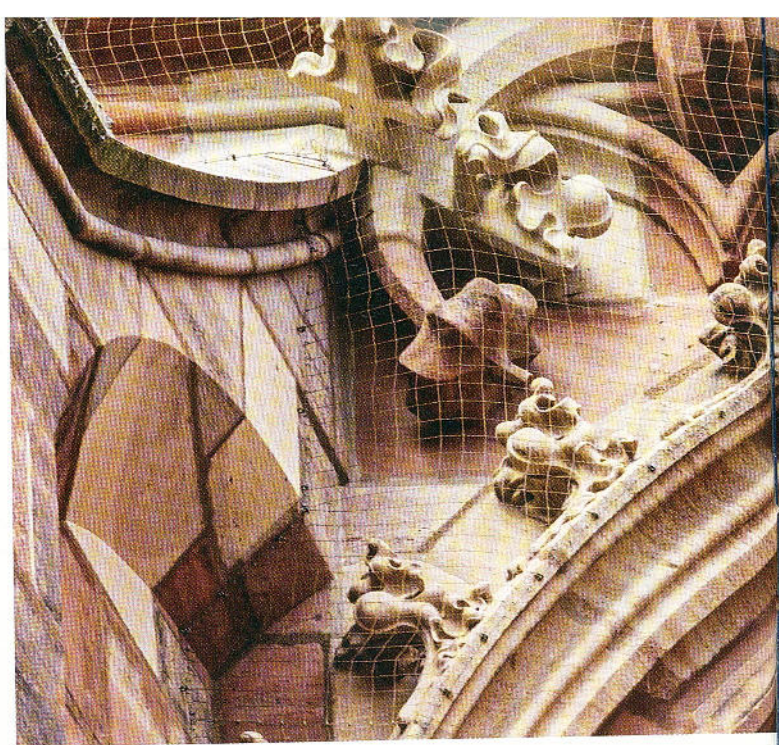
Die Firma Monolith erhielt daher den von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) und dem Bundesverband Deutscher Steinmetze ausgelobten Preis, der kürzlich im Rahmen der Nürnberger Messe Stone + tec verliehen wurde. Die DSD, die Steinmetzhandwerker alle zwei Jahre

dafür auszeichnet, dass sie Kulturgut bewahren helfen, stellte insgesamt 15.000 Euro zur Verfügung. Benedikt Buhl, Mitglied des Kuratoriums der DSD, freute sich in seinem Grußwort über die hohe Qualität der eingereichten Arbeiten. Es wurde lobend erwähnt, dass Christoph Mai und Roland Heimbach zwar die Alterungsspuren am hochgotischen, aus rotem Nürnberger Burgsandstein erbauten Chor von St. Lorenz milderten, aber soviel Originalsubstanz wie möglich bewahrten.

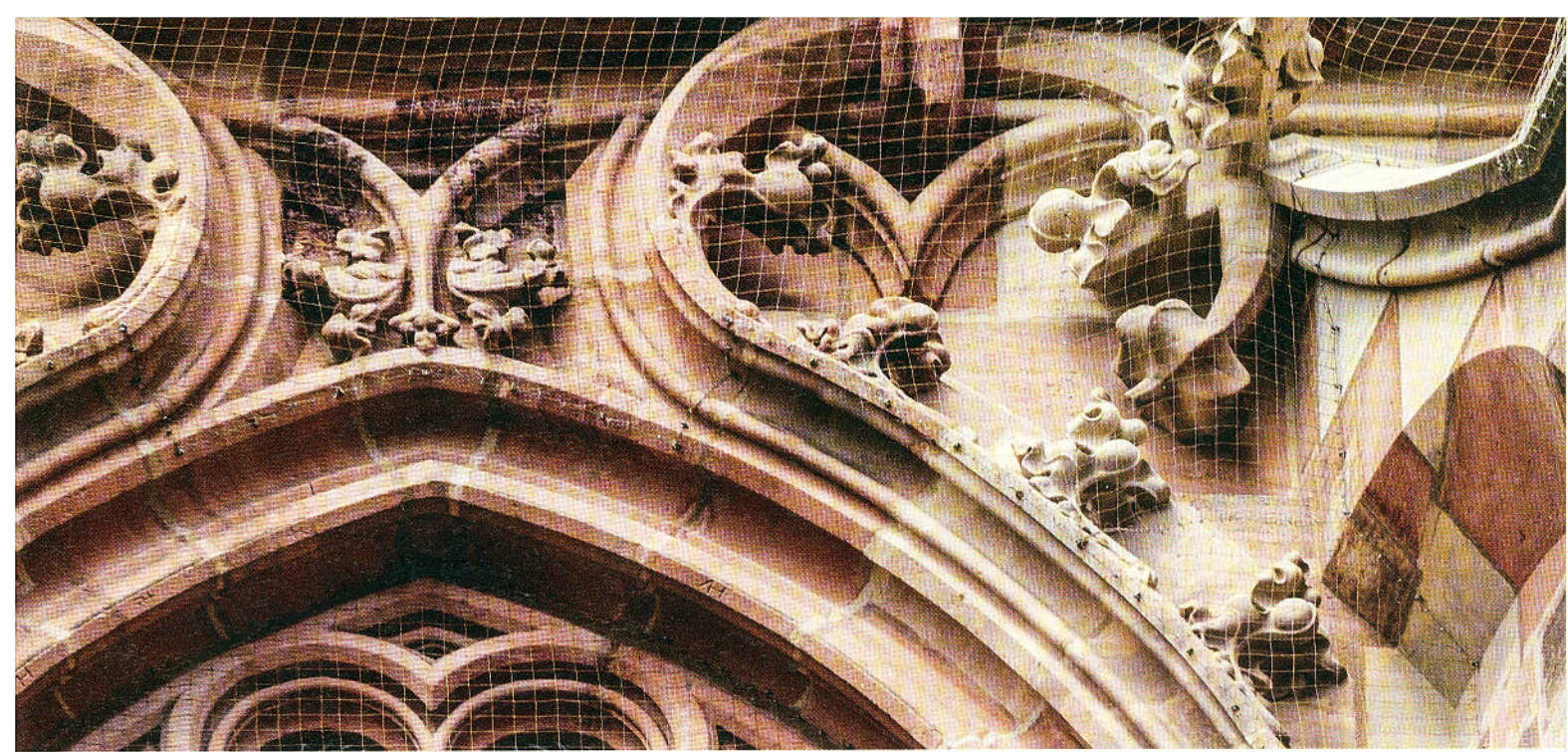
Für die Restaurierung einer Betsäule in Halle erhielten Markus und Christof Traub – ebenso wie die Firma Monolith – einen zweiten Preis. Ein erster Preis wurde aufgrund des vergleichbaren Standards nicht verliehen. Den Brüdern Traub gelang es, das 1455 entstandene seltene Bildwerk, dessen oberer Aufsatz in viele Stücke zerbrochen war, vor dem Untergang zu retten.

Je einen dritten Preis gewannen Roland Vorherr für das zähe Ringen um die Erhaltung und die behutsame Instandsetzung der Herrgottskirche bei Creglingen – ein Schmuckstück ländlich gotischer Baukunst des 14. Jahrhunderts – sowie Julius Hempel für die Restaurierung der barocken Figurengruppe Merkur und Minerva im Dresdner Blüherpark. Bei der von Lorenzo Mattielli geschaffenen Figurengruppe im Garten eines barocken Palais wurden anhand von historischen Fotografien Fehlstellen ergänzt. Mit einem Kreativpreis zeichnete die Jury das Bildhauerteam Kornelia Thümmel, Marcus Golter und Martin Roedel aus. Ihre kraftvollen, expressiven Wasserspeier am Westportal des Magdeburger Doms fügen sich trotz erkennbar

**Benedikt Buhl, Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (l.), überreicht Christoph Mai (r.) und seinem Kollegen Michael Stumpf (M.) den Peter-Parler-Preis.**







Die Restaurierung der Kirche St. Lorenz in Nürnberg wird seit 2005 von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz unterstützt.



zeitgemäßer Formensprache in das Gesamtbild ein, ohne dass die neuen Skulpturen den Bestand überstrahlen.

Belobigungen nahmen Michael Müller von der Firma R. Eschelbach in Plankstadt für die Maßnahmen an der Liebfrauenkirche in Mannheim entgegen sowie Markus und Sebastian Sandner (Steinmetz- und Bildhauerwerkstatt Sandner, Dresden). Sie setzten die Sandsteinfassade und Innenräume des Waldschlosschens in Dresden instand. Es ist ein Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

**Der spätgotische Hallenchor von St. Lorenz ist ein Spiegel der architektonischen Mode seiner Zeit und meisterlich in seinen bildhauerischen Details.**

Mit einer Erwähnung schließlich wurde die Rekonstruktion des gotischen Stabwerkfensters des Collegium Maius in Erfurt bedacht, die Hendrik Fuchs (Firma Bennert Restaurierungen, Klettbach) ausführte. Das Collegium Maius ist das Hauptgebäude der alten Erfurter Universität, die von 1392 bis 1816 bestand. Im Auditorium fügte man in den Jahren 1547 bis 1551 an der Nordseite ein gotisches Stabwerkfenster ein, das bis auf wenige Reste vernichtet wurde. Hendrik Fuchs scannte verbliebene Maßwerkteile mit 3-D-Laser. Mit einem 3-D-Fräsauto-  
maten wurden sie aus Sandstein-Blöcken herausgelöst und anschließend von Steinmetzen nachbearbeitet. Fuchs' Vorgehensweise wurde von der Jury und später von Experten auf der Nürnberger Messe intensiv und kontrovers diskutiert. Sie fand deshalb eine Erwähnung, weil die 3-D-Technik das Steinmetzhandwerk zunehmend verändert.

Stärker als Hendrik Fuchs orientierten sich die Preisträger Christoph Mai und Roland Heimbach am traditionellen Handwerk. Ihre substanzschonende, technisch und restauratorisch vorbildliche Konservierung zeugt von dem Willen, den Baukörper von St. Lorenz in seiner Gesamtheit zu erfassen und durch sorgsam angetragene Krabben an Wimpergen und Fialen den Charakter des Chores wieder herauszuarbeiten. An den präsentierten bildhauerischen Details hatten nicht nur die Gäste während der Preisverleihung große Freude, auch Peter Parler selbst hätte die Leistung sicher mit Beifall bedacht.

Christiane Schillig



# Damit die alten Steine wieder glänzen

**HANDWERK** Ob Kirchenfassade, Statue oder Friedhofskreuz – die Firma Monolith aus Bamberg kümmert sich um den Erhalt von Steinobjekten in ganz Bayern. Für Restaurierungsarbeiten an der Lorenzkirche in Nürnberg wurde sie jetzt ausgezeichnet.

VON UNSEREM MITARBEITER JOHANNES LOHMAIER

**Bamberg** – Ganze zwei Jahre beschäftigten sich 15 Mitarbeiter der Firma Monolith mit der Restaurierung der Lorenzkirche in Nürnberg. Genauer gesagt mit der Außenfassade des Ostchors. Dort reinigten sie den Stein, entfernten Witterungsrückstände und rekonstruierten zerstörte Teile.

Das 500 000-Euro-Projekt gab die Gesamtkirchenverwaltung Nürnberg in Auftrag. Aber läuft man nicht Gefahr, bei so einem alten Gebäude mehr zu zerstören als zu bewahren? Steinmetzmeister und Geschäftsführer Christoph Mai gibt Entwarnung: „Man kann ziemlich sicher sein, dass dank unserer Erfahrung durch uns keine Schäden entstehen.“

Deshalb konnte der Auftrag schon im Jahr 2011 erfolgreich beendet werden. Die Restaurierung war auch für das Team von Monolith nicht ganz alltäglich:

„Es war Herausforderung und Auszeichnung zugleich. Die Lorenzkirche ist für das Stadtbild Nürnbergs sehr wichtig“, erklärt Christoph Mai.

Große Anerkennung erhält das Team von Monolith jetzt auf ganz besondere Weise: Auf der „Stone+tec“-Messe in Nürnberg erhält die Firma den „Peter-Parler-Preis“, dotiert auf 4500 Euro. Monolith aus Bamberg zählt nun zum dritten Mal zu den Gewinnern.

Los ging alles im Jahr 1989, als Christoph Mai mit dem Steinmetz Roland Heimbach die Firma gründete. Von da an ver schrieben sich die beiden der Steinrestaurierung. Gleich zu Beginn betraute man sie mit Arbeiten an den Kaskaden auf Schloss Seehof. Auch in den folgenden Jahren kümmerten sie

sich um den Erhalt namhafter Objekte, wie der Südmauer der Altenburg oder dem Westportal des Regensburger Doms.

Heute arbeiten für Monolith neben den beiden Geschäftsführern 25 Gesellen, zwei Diplom-Restauratoren sowie fünf Lehrlinge. Jahr für Jahr rücken wieder junge Leute als Auszubildende nach.

So gelingt es allen zusammen, etwa 100 Objekte im Jahr zu bearbeiten. Die Bandbreite erstreckt sich vom Konservieren, also dem Erhalt der Bausubstanz, über das Restaurieren bis hin zur Rekonstruktion.

Dabei erschaffen die Mitarbeiter ein nicht mehr existierendes Objekt vollkommen neu. Häufig stützen sie sich dabei auf alte Fotografien. Auch, wenn die Baumeister vor über 500 Jahren den Ostchor der Lorenzkirche



Bei der Steinrestaurierung ist Fingerspitzengefühl gefragt.

Foto: Barbara Herbst

errichteten, hat sich an der Arbeitstechnik, die das Team unter der Leitung von Roland Heimbach anwendete, kaum etwas verändert. Auch Christoph Mai beschäftigt sich lieber mit dem Alten, als Neues zu erschaffen:

„Zum einen ist es uns ein Anliegen, die alten Gebäude für die Nachwelt zu erhalten. Zum anderen ist es restauratorisch immer wieder eine Herausforderung, da kein Objekt dem anderen gleicht.“



**Bildergalerie**  
Eine Bildergalerie zum Artikel finden Sie im Internet auf